

Behindertenpädagogik und Integration

Herausgegeben von Georg Feuser

Band 8

Stefan Bach

Autismus

Struktur und Verlauf
Tiefgreifender Entwicklungsstörungen
Eine systemtheoretische Betrachtung

 PETER LANG
EDITION

Der *achte Band* der Schriftenreihe **Behindertenpädagogik und Integration** befasst sich mit der Frage der Struktur und des Verlaufs von Entwicklungsprozessen bei Tiefgreifenden Entwicklungsstörungen bezogen auf Autismus. Dies ist eine Arbeit, die man von ihrem Gegenstandsbereich her zwar unter der Domäne „Behindertenpädagogik“, aber erst einmal nicht unter „Integration“ bzw. „Inklusion“ verorten würde.

Dies vorwiegend unter zwei Aspekten: Was heute leider noch immer als geradezu typisch für mehr oder weniger alle Menschen, die der „autism spectrum disorder“ klassifikatorisch zugeordnet werden, zu gelten scheint, ist, dass ihre spezifische Persönlichkeit - der von Kanner und Asperger geprägten und in der psychiatrischen Terminologie von Bleuler grundgelegten Begrifflichkeit ‚Autismus‘ folgend - als eine Art Gegenteil dessen betrachtet wird, was mit dem Begriff der Integration und Inklusion ausgesagt und beabsichtigt wird. Nämlich die Überwindung der in besonderer Weise autistische Menschen aus regulären Lebensfeldern ausgrenzenden und sie in Sondersysteme einschliessenden gesellschaftlichen Mechanismen, derer sie vermeintlich bedürfen. Ein Prozess, der im

Feld von Erziehung und Bildung in geradezu geschwisterlicher Arbeitsteilung die Heil-, Sonder- und Regelpädagogik vornimmt und institutionell absichert. Erforderlich ist nach wie vor die Exklusion der betroffenen Menschen aus den Feldern ihrer Verbesonderung, in die sie inkludiert sind. Die Exklusion der Inkludierten ist als Voraussetzung dafür anzusehen, dass sie sich gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen ohne Beeinträchtigungen, die als nichtbehindert gelten und zusammen mit jenen, die Lern- und Entwicklungserschwerisse z.B. durch einen Migrationshintergrund oder prekäre Lebenslagen entlang der Armutsgrenze aufweisen, bilden können. Auf der anderen Seite kommt es gerade für Kinder und Schüler aus dem Autismus-Spektrum, die Regelkindergärten bzw. -schulen besuchen können, oft sehr schnell zum Scheitern entsprechender Integrationsversuche, weil, was heute als Inklusion propagiert und mit ihr verbunden wird, weder die dafür erforderlichen strukturellen Bedingungen und Veränderungen vorfindet, die »in den Köpfen« stattfinden und politisch geschaffen werden müssen, noch auf dem Hintergrund einer tragfähigen humanwissenschaftlich fundierten Theorie des Autismus, die didaktischen Kompetenzen, das methodische Know-how und die erforderlichen therapeutischen Qualifikationen aufzuweisen hat, damit die etikettierte Inklusion gelingen kann.

Frankfurt am Main 2013
ISBN 978-3-631-63378-6

339 Seiten

€ 46,95 / eBook 52,24
[Österreich € 48,30 / Schweiz SFR 53,00]



Stefan Bach (*1964) ist Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut und Systemtheoretischer Therapeut und Berater. Er studierte an der Universität Münster und promovierte an der Universität Bremen. Er kann auf eine langjährige Tätigkeit und Erfahrung in der Therapie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Autismus-Spektrum zurückgreifen. Seit 2007 ist er in Hamburg in einer eigenen Praxis tätig.

So wird, wie ich vielerorts erfahren musste, ein *Paradoxon* konstruiert, das man als *die Inklusion der Integration in die Segregation mit Mitteln der Selektion* beschreiben könnte. Oder: Die Kinder aus dem Autismus-Spektrum werden auch im Unterricht der Regelschule nach Maßgabe individueller Curricula und durch Maßnahmen äußerer Differenzierung in sie separierenden Kontexten „gefördert“, wie es dann heißt, wenn sie vergleichbar den schwerst und mehrfach beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen überhaupt eine Regelschule von innen zu sehen bekommen, in der es um ‚Bildung‘ gehen sollte.

Ein bezogen auf beide kurz skizzierten Aspekte zentrales Moment ist, dass, von wenigen Arbeiten in der inzwischen siebzigjährigen Geschichte der Erforschung des kindlichen Autismus abgesehen, dem »Verstehen des Werdens einer Persönlichkeit«, wie sie heute bezogen auf die internationalen diagnostischen Manuals (ICD 10 oder das DSM-IV) oder bezogen auf die „Diagnostische Beobachtungsskala für Autistische Störungen (ADOS)“ als „Autismus“ diagnostiziert wird, kaum Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Seit den entsprechenden Versuchen der Erstbeschreiber, wie immer man diese heute zu beurteilen hat, gibt es nur wenige Stationen in der Forschungsgeschichte, die diesbezüglich ernst zu nehmen sind. Die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF), die im Sinne des Ende der 1990er Jahre durch die WHO eingeleiteten Perspektivwechsels in der Sichtweise von Behinderung bei Vorliegen eines ‚Impairments‘ nicht mehr von ‚Disability‘ und ‚Handicap‘ spricht, sondern von „Activity“ und „Participation“, würde anderes ermöglichen, als dass nun auch dieses person- und umweltorientierte Instrument im traditionellen Geist klassifikatorischer Anliegen (ein Ausdruck des Selektions- und Segregierungsbegehrens) für neue Standardisierungen missbraucht wird, ganz zu schweigen von den nur noch als „Entgleisungen“ zu bewertenden, dilettantischen, mystifizierenden und euphemistischen Sichtweisen des Autismus und von der Fülle mit wissenschaftlich haltlosen theoretischen Begründungen daherkommenden pädagogisch-therapeutischen Praktiken, wie sie bis ins Internet hinein Urstände feiern und weltweite Verbreitung finden.

Wenn man nun mittels einer „Entwicklungslogischen Didaktik“ im Kontext einer „Allgemeinen Pädagogik“ (Feuser) auch Menschen aus dem Autismus-Spektrum in inklusiven Settings unterrichten, d.h. ihre Entwicklung induzierend mit ihnen in kooperativen Zusammenhängen in heterogenen Gruppen lernen möchte, muss das aufs Engste mit einem Verständnis eben der Entwicklungslinien und Bedingungen, die zu Autismus führen, verflochten sein. Hier ist die vorliegende Arbeit wegweisend und wegleitend. Ja, ich möchte aufatmend feststellen, endlich, nach sehr langer Zeit, liegt auch im deutschsprachigen Raum wieder eine an den internationalen humanwissenschaftlichen Stand bezüglich menschlicher Entwicklung anschlussfähige wissenschaftliche Arbeit vor, die sich der Frage der Ausgangs- und Randbedingungen menschlicher Entwicklung unter dem Bedingungsgefüge von Attraktoren widmet, die dieser Entwicklung eine Drift geben, die wir nach und nach deutlicher als ‚autistisch‘ erfassen. Sich diese Vorgänge erklären und in Folge die betroffenen Menschen besser verstehen zu können, ist wiederum eine unverzichtbare Voraussetzung einer am Subjekt orientierten, verstehensgeleiteten Pädagogik. Dies ist nur möglich, weil der Verfasser, wie er in der Einleitung zu seiner Studie schreibt, die „Kontamination eines inhaltlich zutreffenden thematischen Kerns mit konzeptionell in die Sackgasse führenden Entwicklungstheorien“ (S. 5) vermeidet und sich primär nicht der Frage zuwendet, woher das Phänomens ‚Autismus‘ im ätiologischen Sinne kommt, „sondern vielmehr, wie es zu erklären ist, dass diese Störung sich gerade in dieser auf die entscheidenden Konstrukte bezogen sehr homogenen, individuell und subjektiv aber sehr heterogenen Form und Verlaufsgestalt entwickeln kann“ (S. 5). Damit wird auch beleuchtet, wie der entstandene und sich ständig selbst neu generierende Systemzustand die Faktoren seiner Entwicklung selbst verändert, was wiederum verlangt, diese nicht unmittelbar umweltbedingten Prozesse in pädagogisch-therapeutischen Feldern zu berücksichtigen. Es mangelt nicht an Studien zu Teilfragen, deren Beantwortung allerdings nicht nur weniger als das Ganze, sondern eben dieses Ganze nicht ist, aber es mangelt daran, aus der Perspektive des Ganzen die Teilphänomene zu begreifen und die dimensionale Vielfalt an Teilergebnissen in ein konsistentes Erklärungssystem zu integrieren – und das leistet diese Arbeit.

Es ist nicht die Zielsetzung des Verfassers, die mit der Integration bzw. Inklusion verknüpften Fragen zu lösen. Das ist die Aufgabe der Pädagogik und der in integrativen Settings interdisziplinär und multiprofessionell zusammenarbeitenden Teams, wie wir das vor weit mehr als zehn Jahren in Wien versucht und im Interesse der Erziehung und Bildung der Betroffenen (ohne Ausschluss von Kindern wegen des Schweregrades ihrer Tiefgreifenden Entwicklungsstörung) zumindest in tragfähigen Ansätzen, eingebettet auch in große Mehrstufenklassen, zu einer angemessenen, aber sehr wohl weiter zu entwickelnden Lösung gebracht haben (siehe Tuschel, G. & Mörwald B. (Hrsg.) (2007): miteinander 2. Möglichkeiten für Kinder mit autistischer Wahrnehmung in Wiener Schulen. Wien: echomedia Verlag).

Es bleibt zu wünschen, dass diese Arbeit eine zur Auseinandersetzung mit einer im Feld der Pädagogik weniger bekannten aber sehr erklärungsstüchtigen Zugangsweise zur Thematik bereite Leserschaft findet.

Aus dem Inhalt:

- 1 Einleitung
- 2 Gegenstandsbestimmungen
- 3 Herleitung einer Entwicklungspsychopathologie Tiefgreifender Entwicklungsstörungen
- 4 Homöostase in der stationären Systemtheorie
- 5 Homöostase und Aufmerksamkeit
- 6 Systemtheoretische Verlaufsstrukturen autistischer Störungen
Dynamische Systemanalyse nach Bischof
Systemtheorie nach Bateson
Autismusspezifische Bischof-Bateson-Synopse
Synergetik nach Haken und Schiepek
Synopse der Ansätze von Bischof, Bateson und Haken und Schiepek
- 7 Ausblick